(Erstes Blat)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 216. Donnerstag, den 14. September 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. September 1899.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Kronprinzen von Japan den Schwarzen Adlerorden — wahrscheinlich aus Anlaß des Besuchs des Prinzen Heinrich in Japan.

Die Kaisermanöver enden bereits am heutigen Mittwoch. Anlaß zu der Abkürzung ist das schlechte Wetter. Am Dienstag hat die blaue Abtheilung (13. und 14. Korps) unter der Führung des Kaisers die rothe (15. Korps) gegen den Strudelbach zurückgeworfen. Das Gefecht begann vor 8 Uhr bei Schwieberdingen und schritt langsam zu beiden Seiten des Zeilwaldes gegen Hochdorf vor. Um $9^1/_4$ Uhr war das Manöver beendigt. Heute (Mittwoch) führt der Kaiser acht Infanteriedivisionen und zwei Kavallerie-Divisionen gegen einen markirten Feind. Die Divisionen nahmen noch am Dienstag ihre Standpunkte ein, der linke Flügel nördlich von Großsachsenheim, die Front gegen den Neckar. Der Abtransport der Truppen beginnt noch im Laufe des heutigen Tages.

Der Zar, welcher sich z. Z. in Kopenhagen aufhält, beabsichtigt nach einer Mittheilung von dort am 22. d. M. nach Darmstadt zu reisen und unterwegs in Kiel Aufenthalt zu nehmen. Andererseits war am Dienstag in Berlin das Gerücht verbreitet, der Zar werde bereits in den nächsten Tagen in Potsdam eintreffen und eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben. Das Gerücht wurde verstärkt durch die Mittheilung, daß das Kaiser Alexander-Garderegiment, dessen Chef der Zar ist, Ordre erhalten hat, aus dem Manöver sofort nach Berlin zurückzukehren, um in Parade vor dem russischen Kaiser zu stehen. Auf der russischen Botschaft in Berlin erklärte man, nicht unterrichtet zu sein, stellte jedoch die vorliegenden Nachrichten auch nicht als unrichtig hin.

Der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew wird in den nächsten Tagen in der Reichshauptstadt erwartet.

Die Königin von Württemberg ist am Dienstag zum Besuch ihrer Stieftochter der Erbprinzessin von Wied, in Potsdam eingetroffen.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel ist erkrankt. Seine in Aussicht genommene Reise nach Schlesien wird deshalb ganz unterbleiben.

Der amerikanische Konsul in Bremen, Lange, hat sein Amt niedergelegt wegen Nichtübereinstimmung mit der von der Washingtoner Regierung geübten Weltmachtspolitik.

In Shantung drohen neue Kämpfe auszubrechen. Die berüchtigte chinesische „Große Messergesellschaft" hat die schwarze Fahne gehißt und geht unter dem Schutze der Mandarinen gegen die Europäer vor. Die deutschen Blaujacken werden mit den fanatischen Langzöpfen wohl nicht viel Federlesen machen. — Bischof Anzer ist erkrankt.

Wegen der Herstellung von Fernsprechverbindungen zwischen Berlin und Paris sind nunmehr Abmachungen getroffen worden. Es sollen zunächst zwei Telephonverbindungen hergestellt werden, und zwar eine Leitung von Frankfurt a. M. nach Paris und eine zweite, welche die beiden Hauptstädte direkt verbinden soll.

Die Regierungsorgane setzen ihre Bekämpfung der Auslassungen konservativer Blätter über die jüngsten innerpolitischen Vorkommnisse fort. Die konservative „Kreuz.-Ztg." hatte behauptet, daß die Annahme eines Mandats einem Manneswort gleiche, die Interessen der Wähler in bestimmter Richtung zu vertreten. Bei den meisten konservativen Mandaten sei die Stellungnahme gegen den Kanal vorausgesetzt oder versprochen worden. Die in den Landtag gewählten Beamten hätten sich daher bei Nichterfüllung dieser Voraussetzung eines Vertrauens- oder Wortbruchs schuldig gemacht und damit „Ehre und Reputation" verloren. Darauf entgegnet die „Nordd. Allg. Ztg." Es ist nicht zutreffend, daß bei den meisten konservativen Mandaten der Wählerschaft eine Stellungnahme gegen die Kanalvorlage versprochen und von den Wählern vorausgesetzt sei, zumal eine Anzahl Konservativer für die Vorlage gestimmt hat, ohne daß Seitens der Fraktion irgend welche Einwendungen dagegen erhoben worden wären. Außerdem muß jedem Abgeordneten das Recht gewahrt bleiben, bei einem Widerspruch zwischen früheren Zusagen und einer etwa später gewonnenen Ueberzeugung sich durch Niederlegung seines Mandats von seinen Pflichten als Abgeordneter zu befreien. Thut das ein Abgeordneter, so wird ihm nach keiner Richtung hin auch nur der geringste Vorwurf gemacht werden können.

Der kommende 17. September ist ein denkwürdiger Tag. An ihm ist vor 25 Jahren mit den Vorarbeiten für das Bürgerliche Gesetzbuch begonnen worden.

Ueber die „Gefahren des modernen Wirthshauses" verhandelten die deutschen Pfarrervereine, welche in diesen Tagen zu Stendal ihren Verbandstag abhielten. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, in dem es u. A. heißt: Auf dem Wege der Gesetzgebung muß die Zahl der Wirthschaften beschränkt werden, sowohl im Interesse des Publikums wie eines existenzfähigen tüchtigen Wirthsstandes. Auf dem Verwaltungswege sollten die Bestimmungen über Konzessionsertheilung einheitlich geregelt, umsichtig und streng gehandhabt werden. Das Verbot des Wirthshausbesuchs der Jugend bis zum 18. Jahre muß erstrebt werden. Die Feierabendstunde muß, wo es möglich ist, festgesetzt und eingehalten werden, wie auch die Sonntagsruhe im Wirthsgewerbe, soweit es angängig ist, festzustellen und auszubauen ist. — Ueber das „soweit angängig" werden die Meinungen wohl auseinandergehen.

Das Gesetz betr. den Charfreitag wird im preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Danach hat der Charfreitag die Eigenschaft eines allgemeinen Feiertages.

Der Abgeordnete Domänenrath Meyer in Gotha, der Führer der dortigen Agrarier, hat sein Mandat niedergelegt.

Trotzdem auch in Deutschland unter den Industriellen eine lebhafte Bewegung gegen die Beschickung der Pariser Weltausstellung im Gange ist, so denkt man in officiellen Kreisen offenbar nicht im entferntesten daran, daß diese augenblickliche Strömung andauern und wirklich zu einer Absage des Ausstellungsbesuches und einer Nichtbetheiligung der ursprünglichen Aussteller führen könnte. Der deutsche Kommissar für die Ausstellung, Geh. Rath Richter, hat sich nämlich soeben in Begleitung dreier Architekten nach Paris begeben, um die weiteren Arbeiten in der deutschen Abtheilung zu fördern. Diese Reise gerade in dem gegenwärtigen Augenblick beweist, daß man in den maßgebenden deutschen Kreisen nicht gesonnen ist, die Zusage der Betheiligung an der Pariser Weltausstellung zurückzunehmen. Seitens eines Vertreters der Ausstellungskommission wurde außerdem die Erklärung abgegeben, daß die Ausstellung mit der Politik nichts zu thun habe und Deutschland seine Betheiligung nicht aufgeben werde.

Das Durchschneiden des Panzerschiffes „Hagen" ist auf der Kieler Reichswerft glücklich ausgeführt worden. Beide Schiffshälften werden auseinandergezogen und sieben Meter eingefügt.

Der Bergarbeiterstreik im Plauenschen Kohlenrevier nimmt zu. Die Zahl der Ausständigen ist auf 2000 angewachsen. Auch auf die königl. sächsischen Steinkohlenwerke in Zaukerode hat der Ausstand übergegriffen.

Von den Litauern.

Die großpolnische Hetzpropaganda unter der litauischen Bevölkerung erfährt Seitens der gut preußisch gesinnten litauischen Presse eine ebenso einleuchtende als schlagende Zurückweisung. So führt der „Tilsiter Wanderer" in einer längeren Reihe von Leitartikeln aus, die Litauer verdankten anderen Völkern das Christenthum, den Deutschen insbesondere den evangelischen Glauben. Ihr Vaterland sei Preußen. „Wir können uns zwar nicht Deutsche nennen, weil wir mit diesem Wort nur ein Volk, nicht ein Land bezeichnen, wir können uns nur Preußen nennen, aber als Preußen sind wir auch zugleich Glieder Deutschlands." Weiter wird gesagt, die wirthschaftlichen and Kulturverhältnisse wiesen die Litauer auf engsten Zusammenschluß mit den Deutschen hin, ohne welche sie nicht bestehen könnten. Eheschließungen zwischen Litauern und Deutschen seien nicht zu tadeln. Welche Vortheile die Litauer in Deutschland genießen, lehre ein Blick auf Rußland, wo man es den Litauern sogar verbiete, litauische Bücher in lateinischer Schrift zu drucken. „Jene nehmen keine Leute fremden Namens zu Beamten an, und unsere Regierung sorgt durch Stipendien, allerlei Unterstützungen und die Erbauung litauischer Anstalten dafür, deß auch litauische Eltern ihre Kinder zu allerlei Aemtern gelangen lassen können. Wahrlich, wir werden in Preußen und Deutschland leiblich und geistig versorgt. Sollten wir Gott nicht danken?" Ferner wird betont, die Litauer sollten ihre Sprache pflegen, und sie rein erhalten von Fremdwörtern; daneben aber sollten sie Deutsch lernen. Endlich sollten die Litauer ihren bisherigen guten Namen in der Welt nicht durch Widerspenstigkeit, Unglauben u. A. sich verderben, sondern gute, treue, evangelische Unterthanen ihres Königs bleiben.

Welch ein Unterschied zwischen dieser vernünftigen Sprache und derjenigen der polnischen Hetzblätter!

Ausland.

Oestereich-Ungarn. Wien, 12. September. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Fuchs, richtete heute an Jaworski, den Vertreter der großen Vereinigung der Rechten, an Funke, als Vertreter der großen Vereinigung der Linken, an Malfatti, den Obmann des Klub Italiano, an Dr. Verkauf, den Vertreter des sozialdemokratischen Verbandes, und an Karl Hermann Wolf, Vertreter der Schönerer-Gruppe, gleichlautende Schreiben. Das Schreiben betont das allgemeine Gefühl, daß die öffentlichen Verhältnisse Oesterreichs dringend der Gesundung bedürfen und verweist auf den allseitig ertönenden Ruf nach Einstellung des Kampfes, Milderung der Gegensätze und Zusammenfassung der Kräfte zu gemeinsamer Arbeit. Hierzu sei nöthig, alles hinwegzuräumen, was der gedeihlichen Wirksamkeit der Volksvertretung entgegenstehe. Die Vorbereitung dieses Zieles betrachte er als gewählter Präsident derzeit als erste und wichtigste Aufgabe. Mittel und Weg hierzu sei die Herbeiführung eines gegenseitigen Gedankenaustausches der Gegner, um die Verständigung zu bewerkstelligen. In erster Linie sei die Aufgabe zu lösen, eine Bahn zu finden, in welcher die Sprachenfrage einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde. Es bedürfe keines Beweises, daß die friedliche Lösung des Sprachenstreites, die allen Parteien gleichermaßen vorschwebe, nur auf dem Wege der gegenseitigen Annäherung unter vorurtheilsloser Bedachtnahme auf die beiderseitigen Rechte erzielbar sei. Zu solchen Unterhandlungen auf neutralem, friedlicher Arbeit gewidmetem Boden will das Schreiben den ersten Anstoß geben. Demnach ersucht der Präsident, zu obengedachtem Zweck am 24. d. Mts. Vormittags in seinem Bureau zu erscheinen. Der Präsident behält sich vor, im geeigneten Zeitpunkt auch an die Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, dieser seiner Aktion die geeignete Mithilfe zu gewähren. — Ob viel dabei herauskommen wird?

Dänemark. Kopenhagen, 12. September. Heute Mittag wurde hier auf dem Rathhausplatze das Nationaldenkmal zum Andenken an die beiden schleswigschen Kriege enthüllt. Der Feier wohnten der König, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der König von Griechenland, die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie bei.

Frankreich. Paris, 12. September. In dem heute im Elysée stattgehabten Ministerrath

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

„Sie sollten nicht so hart zu denen sein, die Ihnen Theilnahme schenken," sprach er leise, ihr wieder näher tretend.

„O, ich mag Ihr Mitleid nicht," brach es wie schluchzendes Weh von Sannas Lippen. „Lassen Sie mich, ich bitte Sie darum! Ich fühle es, nur das Alleinsein macht mich stark. Ich werde feige und weichmüthig, wenn man gut mit mir ist. Und das darf ich nicht werden, wenn — wenn ich mir selbst getreu bleiben will . . ."

„Ich verstehe nicht Ihre Abwehr," entgegnete Mühlen mit herzlichem Tone. „Sie sind noch sehr jung, Fräulein Richter. Ich glaube nicht, daß Sie wohl daran thun, alle Schwierigkeiten, die Ihnen gegenüberstehen, allein durchzukämpfen. Sie sollten die Freundeshand, die sich Ihnen bietet, nicht in ungerechtem Stolze von sich weisen. Nicht aus Neugierde nahe ich ihnen. Und ehrlich will ich auch sein. Ich bin kein Don Juan, der ein Genügen daran findet, Eroberungen zu machen. Nein, ich bin's nicht, denn ich fühle mich gebunden. Nun reichen Sie mir getrost die Hand, und geben Sie Vertrauen gegen Vertrauen!"

Er streckte ihr freimüthig die Hand entgegen. „Auf gute Kameradschaft, Fräulein Sanna!"

Zögernd ließ das Mädchen ihre Rechte einen Moment von Kurts Fingern umspannen.

„Daß gerade Sie, daß gerade Sie!" murmelte sie mit gesenkten Blicken. Und dann die Augen zu ihm erhebend:

„Wissen Sie denn auch Alles über mich?"

„Nein!" sagte er offen. „Und weil ich gern helfen möchte, sollten Sie mir mehr offenbaren."

„Ich kann nicht!" stieß sie hastig hervor. „Ihnen nicht! Seien Sie mir darum nicht böse. Ich möchte Ihnen so gern vertrauen. Ich habe Niemand hier, der mir ein Recht auf Glück zuspricht, immer wird nur von mir gefordert. Sie allein ahnen in mir eine Seele, die sich nicht tödten lassen will im erbärmlichen Zwange der Dankbarkeit. Und doch sind Sie es gerade, der meine Lippen verschlossen finden muß . . . Sie, der Erbe eines alten Namens, Sie, der Sie den Rock des Königs tragen! Wie können Sie sich sehen lassen neben einem Schauspielerkind?"

„Und wenn ich Vorurtheile nicht kenne?" fragte er warm. Sein Blick ruhte staunend auf ihrem belebten Antlitz, das förmlich aufblühte, während er redete.

Sie lächelte schmerzlich.

„Sie haben nur nichts mit ihnen zu thun," meinte sie ruhig. „Vorhin sprachen Sie von Ihrem Gebundensein! Gut. Ich weiß, daß Sie das schöne Mädchen lieben, von dessen Bilde die Großmutter so viel erzählt . . . . aber würden Sie dieses Mädchen zu Ihrer Gattin machen, wenn sie beim Theater lebte? An dieser Klippe müßte Ihr Glück scheitern. Gestehen Sie es nur."

„Nein!" erwiderte er ohne Besinnen. „Die echte Liebe überwindet auch das. Ist eine Schauspielerin meiner würdig, so gebe ich ihr gern meinen Namen. Aber sie muß mir das Opfer ihrer Zukunft bringen. Meine Gattin darf die Bühne nicht mehr betreten. Sie gehört hinfort nur mir allein, nicht der Kunst, nicht dem Menschentroß!"

„Ah!" sagte Sanna mit einem tiefen Athemzuge. „Die Worte vergeß ich Ihnen nie! Und auch all' die Freundlichkeit will ich tief in meinem Innern bewahren, die Sie nicht nur heut einer Verarmten gespendet haben. Unsere Wege aber müssen getrennt bleiben. Fragen Sie nicht: warum. Es genüge Ihnen, wenn ich sage: ich will es so. Ich bin nicht ganz so verlassen, wie Sie wähnen. Auch mir hat ein Gott, mit dem ich freilich oft hadre, ein treues Menschenkind in den Weg gestellt, an dessen Liebe und Güte ich mich in dunklen Stunden aufrichten kann. Leben Sie wohl!"

Sie ging rasch von ihm fort. Er wagte es nicht, ihr zu folgen, aber er sah ihrer anmuthigen Gestalt nach, wie sie in das grüne Dämmern des Waldes tauchte. Auch er trat den Heimweg an. Er zog eine andere Straße, um Sanna nicht nochmals zu treffen, sie war ihm heute so lieb geworden, wie es einem wohl eine theure Jugendgespielin ist, die man nach langer Trennung endlich wiederfindet. Und er vermeinte, das schöne, fremde Mädchen schon in glücklichen Kindertagen gekannt zu haben.

Es dunkelte bereits, als Kurt die Stadt vor sich liegen sah. Die Chaussee machte hier mehrmals scharfe Windungen, wie sie das hüglige Terrain bedingte. Grauenthals Lichter tauchten in der Ferne auf und verschwanden wieder.

Plötzlich in der Stille ringsum das Rasseln eines Wagens, der Hufschlag schnell dahinjagender Rosse. Wie Unglücksahnung kam es über den Wanderer. Eine Biegung des Weges verbarg ihm noch das heranstürmende Gefährt, Weibergekreisch aber schallte zu ihm und verrieth drohende Gefahr. Da kamen auch schon die wildgewordenen Gäule keuchend daher, hinter ihnen schleifte der Wagen, in dem eine einzelne Person festgeklammert stand und ihren Hilferuf laut jammernd in die Lüfte schickte. Die Pferde rasten ohne Lenkung die Chaussee entlang, die augenblicklich völlig menschenleer war. In einigen Minuten konnten sie den Abhang erreicht haben, der nach den Kiesgruben thalwärts führte. Dann war die Frau, die in sinnloser Angst jetzt schon Miene machte, vom Wagen zu springen, dem Verderben preisgegeben.

erstattete Ministerpräsident Waldeck-Rousseau Bericht über die telegraphischen und schriftlichen Meldungen, welche von den Präfekten anläßlich des Urtheils im Renner Prozeß eingelaufen sind. In denselben wird festgestellt, daß überall, sowohl in der Provinz als auch in Paris vollkommenste Ruhe herrscht.

Ein Artikel Zola's in der „Aurore" schließt: Keiner von uns wird seinen Posten verlassen. Den unbesieglichen Beweis — wir werden ihn erbringen. Ich wiederhole, die Wahrheit ist im Anmarsch, Nichts wird sie aufhalten, in Rennes hat sie einen Riesenschritt vorwärts gethan. Ich fürchte nur, daß die Wahrheit, wie ein Blitzstrahl als rächende Nemesis das Vaterland verwüstend, sich Bahn brechen wird, wenn wir uns nicht selbst beeilen, sie unter der hellen Sonne Frankreichs wieder erstrahlen zu lassen.

Die Polizei verhaftete Nachts in der Rue Chambrol drei Personen, welche Guérin vom fünften Stock eines Nachbarhauses aus mit Lebensmitteln zu versehen suchten.

Beweise für ein Complott der Antisemiten, Nationalisten und Royalisten sind der „Frankf. Ztg." zufolge erbracht worden. Das Complott bezweckt den Umsturz der Republik. Eine vollständig organisirte royalistische Regierung ist entdeckt worden, die in allen Städten ihre geheimen Beamten besaß. Ein im Dreyfusprozeß hervorgetretener General soll an dem Complott betheiligt sein.

Rennes, 12. September. Mathieu Dreyfus, welcher heute Nacht hierher zurückkehrte, hatte heute Vormittag eine Besprechung mit seinem Bruder. Dieser zeigte durchaus keine Entmuthigung. Er erhielt vom Augenblick seiner Verurtheilung an unzählige Briefe aus allen Ländern, mit deren Lektüre er einen großen Theil des Tages zubringt.

Eine Anzahl von im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten in London organisirt eine Bewegung, die darauf abzielt, am nächsten Sonntag im Hydepark eine Sympathiekundgebung für Dreyfus abzuhalten. — Mehrere große englische Firmen haben ihre Betheiligung an der Pariser Weltausstellung aufgegeben. — Einer der königlichen Kommissare für die Pariser Weltausstellung, Alderman Stephens in Newcastle hat erklärt, er wolle mit der Ausstellung nichts mehr zu thun haben, wenn Dreyfus nicht in Ehren freigesprochen werde.

Der Minister für die Kolonien Decrais theilte mit, er habe keinerlei Benachrichtignng hinsichtlich der Vernichtung der Expedition Foureau-Lamy erhalten.

Südafrika. Die Kriegsgefahr besteht nach wie vor. Aus Simla (Indien) wird gemeldet: Der erste Truppentransport segelt mit den Feldlazarethen am 16. September von Bombay nach Südafrika ab. Die gesammte für Südafrika bestimmte Streitmacht wird sich gegen den 25. September einschiffen. — Aus Lourenço Marques kommt folgende Nachricht: Der Dampfer „Greeck" landete 539 Kisten Munition, der Dampfer „Dunolly Castle" 8 Kisten Munition und 5 Kisten Gewehre.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 11. September. Ueber die kürzlich mitgetheilte Festnahme zweier russischer Deserteure Seitens des russischen Stabsrittmeisters Laubmann aus Dobrczyn erfährt der „Ges." nachträglich Folgendes: Der Offizier hatte sich zur Ermittelung der Deserteure an einen hiesigen Gendarm gewandt, und es wurde ermittelt, daß die Deserteure nach Schoensee gegangen seien. Dieser Weg liegt im Bezirk eines anderen Gendarmen, der sich in Ostrowitt befinden sollte. Der Offizier machte sich beritten, um den Gendarmen und ev. mit diesem die Deserteure zu ermitteln. Unterwegs traf er die Deserteure bald an, stellte ihnen vor, daß sie später doch als Ueberläufer ausgewiesen und dann, wenn sie nach Rußland kämen, hart bestraft würden. Augenzeugen haben versichert, daß der Offizier keinerlei Zwang angewendet, das auch nicht gekonnt hat, weil er allein, zu Pferde und unbewaffnet war. Die Deserteure sind freiwillig mit ihm zurückgekehrt. Den Vorfall hat übrigens der russische Rittmeister dem hiesigen Bürgermeister sogleich persönlich gemeldet und sich gerechtfertigt. Es kann hierbei festgestellt werden, daß die russischen Offiziere, Grenzbehördeu und Beamten den diesseitigen gegenüber stets ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt und zur Ermittelung und Festnahme dorthin entkommener Flüchtlinge immer thatkräftig mitgeholfen haben. Wenn wirklich einmal Uebergriffe vorkamen, so fanden sie in Rußland strengste Ahndung.

* **Schönsee,** 11. September. Ein Blitz entzündete eine Scheune des Besitzers Gottlieb Hauser in Silbersdorf; diese sowie eine benachbarte Scheune und ein Stall brannten vollständig nieder. Da die sämmtlich verbrannten Getreidevorräthe unversichert waren, erleidet der Besitzer einen sehr großen Schaden.

* **Briesen,** 11 September. Herr Landrath Petersen hat das von ihm seit Jahren gepflegte Projekt einer durchgreifenden Regulirung des Sittno-Kanals trotz aller Schwierigkeiten glücklich zum Ziele geführt. Am 15. d. Mts, findet die Abnahme der beendigten Regulirungsarbeiten durch Herrn Meliorations-Bauinspektor Denecke aus Danzig statt. Bei dieser Gelegenheit soll auch der Plan einer Regulirung des mit dem Sittno-Kanal verbundenen Myschlewitzer Seiten-Grabens in Bezug auf seine Ausführbarkeit geprüft werden.

* **Culm,** 11. September. Bewohner von Friedrichsbruch und Umgegend haben in Friedrichsbruch eine Genossenschafts-Molkerei gegründet. Die Firma Ahlborn-Danzig hat die maschinelle Einrichtung, wie überhaupt den ganzen Bau übernommen. Diese, wie auch sechs andere Genossenschaften verdanken ihre Gründung dem Lehrer Herrn Sattelberg in Brosowo.

* **Schwetz,** 11. September. Im hiesigen Kreishause fand am Sonnabend die Abschiedsfeier für Herrn Rahm-Sullnowo statt, welcher sein Gut verkauft hat und nach Blasewitz bei Dresden zieht. Später fand ein Festmahl zu 50 Gedecken statt, bei welchem die Verdienste des Scheidenden nach verschiedenen Richtungen gewürdigt wurden. Herr Landrath Grashoff brachte das Kaiserhoch aus, sodann wurden Herrn Rahm von Seiten der Kreiseingesessenen als Andenken zwei silberne Armleuchter und ein silberner Humpen überreicht. Herr Rahm dankte bewegt.

* **Marienwerder,** 12. September. (N. W. M.) Unverhoffte Freude nach schwerem Leid ist einer Frau M. hierselbst zu Theil geworden. Derselben wurde am Sonnabend ein Zeitungsausschnitt aus einem Königsberger Blatte zugesandt, aus welchem sie den durch Selbstmord erfolgten Tod ihres dortselbst in Stellung befindlichen Sohnes zu ersehen glaubte. Wie die bestürzte Mutter, welche den Tod ihres Sohnes sogleich durch die Zeitung bekannt machte, bei ihren weiteren Erkundigungen erfuhr, handelte es sich aber garnicht um ihren Sohn, sondern nur um einen Namensvetter von ihm. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich ein „guter Freund" des Todtgesagten mit der Uebersendung des Zeitungsausschnittes einen schlechten Scherz gemacht.

* **Flatow,** 11. September. [Angeschossen.] Gestern Nachmittag wurde dem Wirthe des Freundschaftsgartens mitgetheilt, daß ein 16jähriger junger Mensch auf einem Obstbaum sitze und die Früchte abpflücke. In der ersten Aufregung ergriff der Gasthofbesitzer eine Flinte und eilte dem Baum zu. Als der junge Mensch den Eigenthümer des Gartens mit der Flinte in der Hand erblickte, schrie er vor Angst: „Rettung, nicht schießen!" Da krachte auch schon der Schuß, und der junge Mensch, an beiden Füßen getroffen, fiel zu Boden. Ein Arzt wurde zugezogen, welcher dem Verletzten viele Schrotkörner aus den Wunden entfernte; viele sind jedoch noch darin geblieben.

* **Insterburg,** 11. September. Gestern wurde der Grenadier Schiemann vom Grenadier-Regiment Nr. 1 aus Königsberg der hiesigen Strafanstalt zugeführt. Er ist vom Kriegsgericht der 1. Division wegen militärischen Aufruhrs zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

* **Ortelsburg,** 11. September. Am Sonnabend war der Arbeiter Kommein in Beutnersdorf beim Dachdecken beschäftigt, als Manövertruppen vorbeizogen. K. sah sich nach diesen um, verlor dabei den Halt, stürzte kopfüber auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestern starb.

* **Königsberg,** 11. September. Auf die Petition, welche von zahlreichen hiesigen wie auswärtigen vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand getretenen Beamten an das Abgeordnetenhaus um Erhöhung ihrer Pensionen gerichtet worden ist, ist soeben von dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses der Bescheid eingetroffen, daß das Gesuch während dieser Session nicht zur Berathung und Beschlußfassung hat gelangen können und daß es somit als erledigt anzusehen ist. Die Petenten werden nun für die nächste Tagung des Abgeordnetenhauses eine neue Petition vorlegen.

* **Bromberg,** 12. September. Der Präsident der Seehandlung Frhr v. Zedlitz-Neukirch ist heute Morgen hier eingetroffen. Ihm zu Ehren haben dle fiskalischen Seehandlungsmühlen Flaggenschmuck angelegt; ferner soll morgen in Lengnings Hotel aus Veranlassung der erstmaligen Anwesenheit des Seehandlungs-Präsidenten ein Festessen stattfinden. — Unter Vorsitz des Geheimraths Luke aus Posen fand gestern und heute in der städtischen höheren Mädchenschule die Lehrerinnenprüfung statt. Es hatten sich dazu vier junge Damen, welche ihre Ausbildung im städtischen Lehrerinnenseminar erhalten hatten, gemeldet. Sie bestanden auch die Prüfung nach Maßgabe ihrer Meldung. Die Namen der Kandidatinnen sind: Ella Bartsch, Bertha Mausolf, Anna Titz und Marie Walkowska. — Ein Bahnschlosser aus Prinzenthal fiel gestern Abend trotz Verschluß der Zugänge zur Schleuse und der Beleuchtung in den Kasten der 4. Schleuse. Er wurde jedoch noch durch schnelles Hinzukommen des Schleusenmeisters Müller und seiner Leute gerettet. — Gestern Abend wurden die Bewohner und Passanten der Kaiserstraße in der Nähe der Kaiserbrücke durch Hilferufe, die vom Wasser her drangen, erschreckt. Man eilte zur Stelle, von wo die Hülferufe herkamen, und bemerkte einen Menschen in der Brahe. Er wurde herausgeholt und gab an, daß er von einem Manne, der eine Frau bei sich hatte, in die Brahe geworfen worden sei. In der Bude des Wächters wurde später ein Zuhälter mit einer Frau getroffen. Diese wurden in Gewahrsam genommen, und es soll nun festgestellt werden, ob sie an den Ueberfall betheiligt gewesen sind.

* **Argenau,** 11. September. Das gestrige Sommerfest des hiesigen Radfahrervereins litt unter der Ungunst der Witterung, war aber trotzdem sehr gut besucht und verlief in gelungenster Weise. Von Auswärtigen waren erschienen die Vereine Culmsee und Kruschwitz, „Pfeil" und „Vorwärts"-Thorn, „Freie Vereinigung" aus Inowrazlaw, zahlreiche Einzelfahrer und der Kunstfahrer Zakrocki aus Graudenz. Am Korsofahren nahmen etwa 60 Radfahrer, darunter viele Damen Theil. Nach einem Gartenkonzert wurden mehrere gelungene Couplets vorgetragen und ein Theaterstück aufgeführt. Daran schloß sich ein von 2 hiesigen Damen und 4 Herren gefahrener eleganter Reigen. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die staunenswerthen Leistungen des jugendlichen Kunstfahrers Zakrocki-Graudenz; zum Schluß wurde getanzt. — Der vom hiesigen Verschönerungsverein in Angriff genommene Promenadenweg nach Kreuzkrug ist bis auf die Baumpflanzungen bis zum Kanal bereits fertig gestellt und bietet schon jetzt einen schönen Spazierweg. Im Anschluß an diese Neuschöpfung wird die Thornerstraße laut Ortsstatut Trottoir erhalten und der übelriechende Graben an ihrem Ende zugeschüttet werden. — Zwei hiesige Einwohner haben heute eine gerichtliche Vorladung zu einem Termin bis nach Bautzen erhalten, um eine dort aufgegriffene Zigeunerin zu rekognosziren.

* **Posen,** 11. Sepetmber. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen sprach sich in heutiger Sitzung infolge einer Anfrage des Provinzial-Steuerdirektors dahin aus, daß die Errichtung einer sogenannten Mischstelle, in welcher das Denaturirungsmittel für Spiritus hergestellt werden darf, sich für Posen durchaus empfiehlt, zumal die Provinzen Posen und Westpreußen bisher einer solchen Mischstelle entbehren. Hopfen in Ladungen unter 100 Kgr. ist nach dem jetzigen Tarif Sperrgut; die Kammer hat deshalb die Eisenbahndirektionen gebeten, Hopfensendungen unter 100 Kgr. zu tarifiren, daß die Fracht nicht häher ist, als wenn das Collo 100 Kgr. schwer wäre. Der Hopfen aus der Provinz wird zum größten Theil in kleinen Ballen nach Nürnberg zum Verkauf gesandt. Nach einer der Handelskammer gewordener Mittheilung will die englische Regierung noch in diesem Jahre sieben Handelsagenten im Auslande anstellen. Einer davon dürfte seinen Sitz in Hamburg haben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. September.

* [Personalien.] Der diätarische Inspektionsassistent Rattensprenger bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Marienwerder ist zum etatsmäßigen Inspektionsassistenten bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Paderborn ernannt worden.

Der Staatsanwaltschaftsrath Dr. Tschirch in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft zur Ober-Staatsanwaltschaft nach Marienwerder versetzt worden.

Der Rektor Meyer von der Volksschule in Alt-Damm ist zum 1. Oktober zum Kreisschulinspektor in Tuchel ernannt.

Der, wie gestern gemeldet, von Königsberg nach Berlin versetzte Professor Dr. Alfred Jentzsch ist zum Landes-Geologen bei der dortigen Geologischen Landesanstalt ernannt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzl: Regierungsbaumeister Hoepner von Bromberg nach Posen zur Weiterbeschäftigung bei der Eisenbahndirektion.

* [An das Stadifernsprechnetz] ist weiter nach angeschlossen: unter Nr. 165 Simon Sultan, Gerechtestraße.

* [Im Fernsprechverkehr mit Thorn] stehen zu einem Tarif von 25 Pf. folgende Orte: Argenau, Blotto, Briesen Wpr., Bromberg, Brudnia, Cielle Coelmie, Culm, Culmsee, Damerau Wpr., Dembowolanka, Fordon, Freytagsheim, Gelens, Gremboczyn, Groß-Neugut, Gr.-Radowisk, G.-Wallitz, Güldenhof, Heimsoot, Hohenkirch Wpr., Inowrazlaw, Kamlarken, Kl.-Bartelsee, Kl.-Czyste, Kl.-Trebis, Königl. Rehwalde, Kokotzko, Kornatowo, Kruschwitz, Leibitsch, Lissewo, Louisenfelde, Lulkau, Markowo, Mischke, Mittenwalde, Mocker, Nawra, Neu-Grabia, Niczywienc, Ostaszewo, Ostrometzko, Pakosch, Papau, Papros, Parchania, Pensau, Plusnitz, Podwitz, Prinzenthal, Rentschkau, Roßgarten, Scharnau, Schillno, Schleusenau, Schönwalde, Schulitz, Schwedenhöhe, Schwirsin, Siemon, Swierczynko, Tarnowo, Urislaw, Watterowo, Wodek, Wroßlawken, Zlotterie.

* [Die Gerichtsferien] erreichen an diesem Freitag ihr Ende. Die bei den Oberbehörden gebildeten Feriensenate und die Ferienkammern bei den Landgerichten werden mit diesem Tage wieder aufgelöst.

* [Von der Reichsbank.] Am 10. October d. Js. wird in Andernach eine von der Reichbankstelle in Coblenz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Postalisches.] Nach einer Mittheilung der portugiesischen Postverwaltnng sind die Postdampfschiffverbindungen von Lissabon nach den Azoren und nach Madeira bis auf Weiteres aufgehoben. Zür Beförderung von Briefsendungen nach den Azoren bietet sich zur Zeit also keine Gelegenheit.

§ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf ein Verfahren zur Darstellung von Chlorindigo ist von Alfred v. Janson, Schloß Gerdauen, Ostpr.; auf eine Lohmühle mit einer mit Messerkämmen zusammenarbeitenden Zahnwalze von Karl Abromeit, Gumbinnen ein Patent angemeldet; und auf eine Vorrichtung zum Ersatz der Aufsatzzügel für F. Schwartz, Stolp i. Po., auf einen Sicherheits-Garderobehalter mit verschließbaren Klemmplatten für H. Ludwig, Runowo, Kr. Wirsitz, Posen, ein Patent ertheilt worden. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: einen Massagehammer, bestehend aus einem einfachen oder doppelten Hammerkopf mit gerippten Gummiauflagen und mit Längsrippen versehenen flachgedrückten Stiel für Fr. M. Herrmann, Danzig; Ordner für Zeichenutensilien mit in Fächer getheilten herausnehmbaren Einsätzen für Johannes Casperowitz, Bruß, Kr. Konitz; Gleishebeblock von Eisen mit Klaue und Durchschlagshebel für Richard Hertzer, Lautenburg, Westpreußen.

† [Verbandstag.] Der diesjährige 14. Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften findet am 7. Oktober d. Js. unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Herrn Baumeister Felisch in Karlsruhe statt. Die umfangreiche Tagesordnung ergiebt zahlreiche wichtige Berathungsgegenstände, namentlich Zurückweisung von Angriffen auf die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften, Anwendbarkeit der durch das Invalidenversicherungsgesetz vorgesehenen örtlichen Rentenstellen für die Unfallversicherung, Verhältnisse zwischen den Beamten der staatlichen Gewerbeaufsicht und den Beauftragten der Berufsgenossenschaften, Einführung einheitlicher Normen für die auf Grund gesetzlicher und statutarischer Vorschriften gegen Genossenschaftsmitglieder festzusetzenden Ordnungsstrafen und verschiedene Anträge betreffend

---

Im Moment hatte Kurt von Mühlen die Sachlage überschaut. Und schon zeigte er sich auch zum Handeln bereit. Er stürzte vorwärts, den geängstigten Thieren entgegen. Mit eisernem Griffe faßten seine nervigen Arme nach der Gebißkette des Handpferdes, mit der übermenschlichen Kraft, welche der Hang zum Leben verleiht, riß er das schäumende Thier zur Seite, bis der Wagen quer über der Straße stand. Aber noch war die Gefahr nicht gehoben. Im Augenblick wohl standen die Pferde, ihren Meister erkennend, zitternd still, dann aber rückten sie den Wagen noch einmal vorwärts. Kurt ließ nicht los. Er biß die Zähne zusammen und stemmte seinen Körper wie einen Eisenpfahl auf den Boden, bis ein wüthender Schmerz am Arm ihn zwang, die linke Hand sinken zu lassen. Da tauchte auch schon eine dunkle Gestalt neben ihm auf, zwei kleine Frauenhände kamen ihm zu Hilfe und behende Lippen sprachen:

„Das war eine Fahrt! Aber wie sehen Sie aus, Herr von Mühlen? Sie sind doch nicht verletzt?"

Er blickte mit schmerzverzerrten Zügen in das Gesicht der Frau Köhnen. Er wußte bereits, was mit ihm geschehen war. Sein Arm hatte den Baumstamm am Rande der Straße gestreift, als die Pferde nochmals anrückten. Ein Bruch des Armgelenkes war die Folge dieses unglücklichen Zufalles.

Frau von Köhnen begriff sofort die Situation. Sie klammerte sich an das Zaumzeug der beiden Rappen, die jetzt zitternd den Wagen wieder rückwärts zerrten, und rief laut nach ihrem Kutscher, welcher in kurzem Trabe daher getrottet kam. Er hatte sich durch einen geschickten Sprung der Gefahr entzogen. Auch Hetti von Köhnen war mit dem Schrecken davongekommen. Sie widmete jetzt ihre ganze Theilnahme ihrem muthigen Retter, der nur noch bei halber Besinnung zu sein schien. Während sie seinem verletzten Arm im Wagen eine möglichst bequeme Lage verschaffte, brachte der Kutscher das Gesträngе der Pferde in Ordnung.

Endlich konnte man wieder Grauenthal zufahren. Hetti von Köhnen lehnte mit angsterfülltem Gesichtchen dicht neben Mühlen im Fond des halbverdeckten Wagens. Ihr Gewissen war nicht ganz rein, und sie hatte Furcht vor ihrem Manne. Hauptmann Köhnen war mit der Ausfahrt seiner Frau nicht einverstanden gewesen. Pferde und Wagen gehörten einem jungen Gutsbesitzer in der Nähe Grauenthals, der viel in der Köhnenschen Familie verkehrte und der auch heute seine Equipage seinen Freunden zur Verfügung gestellt hatte. Nach vielem Bitten gab der Hauptmann die Erlaubniß zu einem kurzen Ausflug seiner Frau in dem fremden Gefährt. Er schärfte Hetti aber noch ein, ein wachsames Auge auf den Kutscher zu haben. Selbst lenken dürfe sie die feurigen Rappen Wiesenhofs auf keinen Fall.

Das erste, was Hetti that, als sie im Wagen saß, war, daß sie von dem hübschen, jungen Kutscher die Zügel begehrte. Sie that es in so herrischer Weise, daß der etwas unbeholfene Mensch gar keine Widerrede wagte.

Hetti präsentirte sich nun in der kleinen Stadt als perfecte Fahrerin. Sie liebte alles, was Aufsehen machte. Sie hatte den Kutschersitz bestiegen und den jungen Rosselenker im Fond postirt. Das sah schon komisch genug aus und ließ die Passanten kopfschüttelnd nach ihr hinblicken. Sie verfehlte nicht, mehrmals beim Kasernenhofe vorüberzufahren, damit auch die Herren Leutnants, die dort Dienst hatten, sie bewundern könnten. Sie wurde immer beherzter auf ihrem Posten, und so beschloß sie denn, noch einen kleinen Abstecher in den abendlichen Wald zu machen. Sie wünschte den Herrn Oberst nebst Gemahlin zu treffen, die um diese Zeit gewöhnlich ihren Spaziergang in der von ihr eingeschlagenen Richtung unternahmen. Sie konnte die ein wenig hausbacken veranlagte Commandeuse nicht ausstehen und spielte sich vor ihr gern als Emancipirte auf, um sie zu ärgern.

(Fortsetzung folgt.)

Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. U. A. wird Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig über die Frage: „Eignen sich die durch das Invalidenversicherungsgesetz vorgesehenen Rentenstellen zur Anwendung für die Unfallversicherung?“ referiren sowie Bericht über den Berufsgenossenschaftstag der deutschen Berufsgenossenschaften vom 28. Juni d. Js. in Konstanz erstatten.

Ⓥ [Ständiger Ausschuß für den Bezirkseisenbahnrath.] In der 9. außerordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnraths vom 29. Juni d. Js. ist auf Antrag der Eisenbahndirektion Bromberg beschlossen worden, einen ständigen Ausschuß für den Bezirkseisenbahnrath der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zu bestellen. Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist dieser Beschluß durch Erlaß vom 19. August d. Js. genehmigt worden. In den Ausschuß sind von dem Bezirkseisenbahnrath gewählt worden: I. Aus den Vertretern des Handelsstandes: als Mitglieder: Geheimer Kommerzienrath Damme in Danzig, Kommerz- nnd Admiralitätsrath a. D. Ritzhaupt in Königsberg und Fabrikbesitzer Dyck in Bromberg; als Stellvertreter: Kaufmann Friedländer in Posen, Fabrikbesitzer Stadtrath Ventzki in Graudenz, Kommerzienrath Peters in Elbing. II. Aus den Vertretern der Industrie: als Mitglieder: Hauptmann a. D. von Lukowitz in Cranz; als Stellvertreter: Mühlenbesitzer Rosanowski in Graudenz. III. Aus den Vertretern der Land- und Forstwirthschaft: als Mitglieder Oekonomierath Steinmeyer in Danzig, Rittergutsbesitzer Major von Schulzen in Gradtken, Rittergutsbesitzer Wendorff in Zdziechowo und Rittergutsbesitzer von Braunschweig in Moltow; als Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Holtz in Parlin, Rittergutsbesitzer Lous in Klaukendorf, Rittergutsbesitzer Poll in Groß-Samoklensk und Landesökonomierath Dr. Freiherr von Canstein in Berlin. — Diesem ständigen Ausschusse liegt die Vorberathung aller ihm durch Beschluß des Bezirkseisenbahnraths überwiesenen oder von der geschäftsführenden Direktion in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Bezirkseisenbahnraths hierzu für geeignet erachteten Vorlagen und Anträge ob Der Ausschuß wird von der geschäftsführenden Verwaltung nach Bedürfniß berufen. Zeit und Ort der Sitzungen bestimmt der Vorsitzende des Bezirkseisenbahnraths. An den Berathungen nehmen außer den Mitgliedern des ständigen Ausschusses die Vertreter der Königlichen Eisenbahndirektionen, sowie die Vertreter derjenigen anderen Eisenbahnverwaltungen oder Staatsbehörden Theil, welche von dem Präsidenten der geschäftsführenden Königlichen Eisenbahndirektion mit Zustimmung des Vorsitzenden des Bezirkseisenbahnraths vorgeladen werden. Zu Anträgen, welche von nicht dem Ausschusse angehörenden Mitgliedern des Bezirkseisenbahnraths angemeldet sind, können auf Wunsch auch die Antragsteller mit berathender Stimme zugezogen werden. Die Leitung der Berathungen des Ausschusses übernimmt der Vorsitzende des Bezirkseisenbahnraths oder dessen berufener Vertreter. Dem Ausschusse bleibt vorbehalten, in geeigneten Fällen zu seinen Berathungen besondere Sachverständige zur Auskunftsertheilung zuzuziehen. Der Ausschuß bestimmt für jeden Berathungsgegenstand einen Berichterstatter zur Vertretung seiner Beschlüsse in der betreffenden Sitzung des Bezirkseisenbahnraths. Ueber die Sitzungen des ständigen Ausschusses werden Verhandlungsschriften geführt.

** [Baltischer Verein der Gas- und Wasserfachmänner.] Die Jahresversammlung wurde Dienstag Vormittag mit fachtechnischen Vorträgen fortgesetzt, worauf Verwaltungsangelegenheiten erledigt wurden. Es wurde beschlossen, eine vergleichende Wirthschaftsstatistik der verschiedenen Gasanstalten und Wasserwerke zweimal im Jahre, im April und Oktober, herauszugeben. Die Neubegründung eines Niedersächsischen Vereins der Gas- und Wasserfachleute macht es nöthig, daß der baltische Verein sich mehr im Osten zusammenschließt, und es geschehen läßt, daß die verhältnißmäßig wenigen Mitglieder im Westen — es bezieht sich dies auf die Mitglieder in Flensburg, Kiel, Wismar, Rostock und Neubrandenburg — sich dem neueren Verein anschließen. In den Vorstand wurden die Herren Kunath-Danzig neu als Vorsitzender, ferner Ehlert-Pr.-Stargard wiedergewählt. Schließlich wurde der Etat für 1900 auf 736 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und als Ort der nächsten Tagung Allenstein bestimmt.

○ [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] trat am gestrigen Dienstag Vormittag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath Döhn-Dirschau zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Zunächst machte Herr Landeshauptmann Hinze die üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Alsdann wurde in die Berathung der umfangreichen, 45 Vorlagen und Anträge umfassenden Tagesordnung getreten, zu der noch eine Nachtragstagesordnung hinzugekommen ist.

, [Die Westpreußische Landwirthschaftskammer] hat auf der Auktion in Trakehnen vier edle Stuten zu verhältnißmäßig geringen Preisen angekauft, und zwar unter ihrer Subventionirung für drei westpreußische Züchter.

§§ [Internationaler Geographen-Kongreß.] Herr Oberpräsident v. Goßler, welcher zu dem Ehrenkomitee in Berlin gehört, wird für die Theilnehmer an dem Westpreußischen Theil der Ausflüge in dem Ordensschloß zu Marienburg und dann auf der Dampferfahrt von Dirschau durch das Mündungsgebiet der Weichsel bezw. bei der Besichtigung der Schleusenanlagen persönlich die Führung übernehmen und die erforderlichen Erläuterungen geben. Die Westpreußischen Theilnehmer versammeln sich am Sonntag, den 24. September, in Elbing.

□ [Holzlieferungen.] Die Mittheilung, daß die Westpreußische Landwirthschaftskammer an zuständiger Stelle den Antrag auf Abänderung bestehender Holzlieferungen und Anfuhr des Holzes für Schule und Kirche gestellt habe, beruht insofern auf einem Irrthum, als nicht die Kammer einen solchen stellt, sondern verschiedene landwirthschaftliche Vereine an die Kammer einen solchen stellen wollen.

(=) [Falsche silberne Fünfmarkstücke] sind gegenwärtig im Verkehr. Sie zeigen das Münzzeichen C, die Jahreszahl 1876 und das Bildniß Kaiser Wilhelms I. Die Prägung und namentlich das Kaiserportrait und die Randumschrift sind vorzüglich ausgeführt, doch sind die Falsificate leichter als die echten Geldstücke und fühlen sich fettig an. Von amtlicher Seite wird Vorsicht bei Empfangnahme von Fünfmarkstücken empfohlen.

† [Dem Schauspieler Arthur Waldemar-Toron,] der auch bei uns in Thorn von seinen hiesigen Gastspielen her noch bekannt ist, wurde eine ihm vom Kriegsgericht in Magdeburg wegen Fahnenflucht zuerkannte Strafe von 6 Monaten Gefängniß vom Kaiser im Gnadenwege erlassen.

§ [Polizeibericht vom 13. September.] Gefunden: Ein kleiner Geldbetrag auf der Neustadt. — Verhaftet: Vier Personen.

---

r. Mocker, 12. September. Die Tochter des hier wohnenden Arbeiters Weber sollte Hochzeit machen. Um nun die Gäste hierzu einzuladen, wurden am 8. d. Mts, die beiden 14-jährigen Schuljungen Stanislaus Weber und Johann Cziwinski mit Einladungskarten ausgeschickt. Als diese auch in die Behausung des Arbeiters Bojanowski nach Schönwalde kamen, fanden sie die Thür offen und keinen Menschen in der Stube. Cziwinski entwendete bei dieser Gelegenheit eine gute silberne Uhr des Bojanowski, die er unterwegs an Weber für 15 Pfennige verhandelte. Gestern konnte die Uhr dem Weber abgenommen werden, jedoch war das Werk derselben vollständig zerstört. Die Bestrafung der Jungen ist beantragt worden. — Im Monat August d. Js. sind in dem Schlachthaus für Thorn und Mocker von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden 117 Stück Großvieh, 340 Stück Kleinvieh und 442 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen 468 Mk. + 272 Mk. + 928 Mk. = 1668 Mk. — Gestern Abend gegen 8 Uhr betrat der berüchtigte, bereits vorbestrafte Arbeiter Wladislaus Siuczinski mit seinem Bruder von hier und noch zwei anderen Personen das Schanklokal der Frau F. Kuttner hierselbst und verlangte Schnaps. Da sämmtliche Personen angetrunken waren, so verweigerte Frau Kuttner die Verabfolgung von Getränken. Nun geriethen die Lümmel in Wuth, stürzten schließlich auf den im Lokale anwesenden Arbeiter Runkowski und mißhandelten denselben ohne jede Ursache. Schließlich rief Frau K. ihren Hausknecht Michael Pokorowski, der die Raufbolde aus dem Lokal vor die Thür schob. Hier fielen sämmtliche über den Pokorowski her, Wadislaus Siuczinski zog sein Messer und brachte dem Bedauernswerthen mehrere Stiche in die Brust und den Rücken bei. Heute Morgen wurde Siuczynski, der fluchtverdächtig ist, dem Gericht in Thorn zugeführt.

r Leibisch, 12. September. Der Jahrmarkt am vergangenen Sonnabend war sehr schwach besucht. Auftrieb von Vieh war nicht. Auch die Besitzer der Pfefferkuchen- und Krambuden machten wenig Geschäft. — Der berittene Gendarm wird von hier nach Grembotschin stationirt, da dort auf dem Ansiedelungsgut eine Wohnung für ihn bereit steht und er dann in der Mitte seines Bezirks wohnt. Hier verbleibt noch ein Fußgendarm, auch ist hier ein Amtsdiener. — Am Sonnabend ertränkte sich unterhalb Seyde in der Drewenz ein Arbeiter von hier. Er soll mit dem Leben schon seit einiger Zeit unzufrieden gewesen sein und hat schon seiner Frau und Tochter Andeutungen seines Selbstmordes gemacht. Damit der Tod auch sicher eintreten sollte, hatte er sich, bevor er in die Drewenz sprang, Hände und Füße zusammengebunden. — Der berittene Grenzaufseher Schmeling ist zum 1. Oktober nach Oslowo bei Laskowitz versetzt. Seine Stelle wird der jetzige Fußaufseher Schwenkner einnehmen.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein wachsendes Land. Eines der interessantesten Gebiete auf der Erde, das auch schon seit Jahrzehnten die Aufmerksamkeit der Geographen und Geologen besonders angezogen hat, ist das Delta des gewaltigen Mississippi-Stromes. Infolge der ungeheuren Massen von Sinkstoffen, die der Riesenfluß täglich dem Meere zuwälzt, ist sein Mündungsgebiet in einem dauernden Wachsthum begriffen. Aber während sich im Großen und Ganzen die Mündung immer weiter in das Meer vorschiebt, indem das Wasser Wälle von Sand und Geröllen um sich her aufbaut, geht an anderen Stellen wiederum eine auffallend rasche Zerstörung vor sich. Als Ganzes genommen ist der Boden im Delta des Mississippi vielleicht der unsicherste Aufenthalt, der sich auf der Erde finden läßt, wenn man von Gegenden in unmittelbarer Nachbarschaft thätiger Vulkane absieht. Die Forschungen des Ingenieurs Eads, die seit Jahren ununterbrochen an der Mississippimündung fortgesetzt werden, haben ganz außerordentliche Bodenumwälzungen innerhalb dieses Flächenraumes aufgedeckt. So sah man noch 1877 bei dem Orte Belize die Reste eines alten Gebäudes, das etwa vor 200 Jahren während der spanischen Herrschaft erbaut worden war. Damals, vor 29 Jahren, hatte das Haus seine horizontale Stellung noch bewahrt, aber schon drang das Wasser durch die Thüren in das Innere hinein und war vor der Schwelle bereits 3 Meter tief. Im Jahre 1896, also nur 19 Jahre später, war das Gebäude fast ganz verschwunden, und zwar hatte sich der Boden in dieser Zeit um wenigstens 3,30 Meter gesenkt. Aber nicht nur von oben nach unten, sondern auch in horizontalem Sinne geschehen im Mississippi-Delta die auffallendsten Veränderungen der Bodenverhältnisse. Seinerzeit hatte man im Mississippi-Delta zu Vermessungszwecken eine Grundlinie von 700 Fuß Länge genau festgelegt und an ihren Endpunkten mit Marken bezeichnet. 15 Jahre später erwies sich dieselbe Linie für ihren Zweck ganz unbrauchbar, da sie unterdessen um 12 Fuß länger geworden war. Es waren also derartige Verschiebungen im Boden eingetreten, daß sich der Abstand jener Marken um fast 4 Meter vermehrt hatte. Der Grund für diese außerordentlichen Bodenschwankungen wird in den Wirkungen des starkströmenden Grundwassers erblickt. Um eine Vorstellung von der ungeheueren Ausdehnung des Schwemmlandes zu geben, das der Mississippi abgelagert hat, sei erwähnt, daß bei der Stadt New Orleans, die jetzt über 150 Kilometer vom Meere entfernt liegt, der Boden genau der gleiche ist wie in unmittelbarer Nähe des Meeresstrandes. Bohrungen für artesische Brunnen, die zum Zweck der Trinkwassergewinnung geschahen, brachten den Beweis, daß der Boden bis zu 350 Meter Tiefe durchweg aus Sand, Geröllen und Holzresten bestand, die der kolossale Strom mit sich herabgeführt hatte.

Vermischtes.

Gestorben ist am Dienstag der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, Rentier August Schmidt in Wolgast. Er hat ein Alter von über 104 Jahren erreicht. Schmidt hatte eine stürmische Jugend zu durchleben. Als 18jähriger Jüngling trat er am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann aufs Neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. Dezember 1815. Gern erzählte er, wie bei dem ersten Rhein-Uebergang der alte Blücher seine Truppen mit den Worten begrüßte: „Na ji ollen Pommern, nu soll'n ji französisch lier'n.“ Schmidt hat sich überall bewährt, und mit Recht war er stolz auf das Zeugniß eines „unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers.“ Würde er den Anbruch des nächsten Jahres noch erlebt haben, so hätte er in drei Jahrhunderten gelebt; jetzt ist er kurz zuvor zur ewigen Armee abberufen.

Ein Güterzug entgleiste auf der Strecke Oberhausen-Osterfeld. Die Lokomotive und 22 Wagen wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend; Personen wurden nicht verletzt.

Verschollen ist der Hamburger Dampfer „Titus.“ Die Besatzung bestand aus 15 Mann.

Ueber einen angeblichen jüdischen Ritualmord wird z. Z. vor den tschechischen Geschworenen in Kuttenberg verhandelt. Angeklagt ist der Schuhmacher Hilsner, der die 19jährige Anna Hruza ermordet haben soll.

Der amerikanische Nordpolfahrer Leutnant Peary soll, wie seine Leute, die zurückgekehrt sind, erzählen, 50 engl. Meilen weiter nördlich vorgedrungen sein als Nansen; er wäre noch weiter gegangen, wenn die Kälte nicht so furchtbar gewesen wäre. Er verlor sieben Zehen. Peary bleibt den Winter über in Etah.

Das Schlafzimmer des Kaisers im Stadtschloß zu Potsdam, das bekanntlich im Dreyfus-Prozeß eine gewisse Rolle spielte, wird auf Anordnung des kgl. Hofmarschalls, ebenso wie die übrigen Zimmer, welche dem Kaiser zum Aufenthalt vorbehalten sind, fortan nicht mehr dem Publikum gezeigt werden. Im Neuen Palais und im Berliner Schloß sind die Räume, welche das Kaiserpaar bewohnt, auch in Abwesenheit desselben, schon lange dem Publikum nicht mehr zugänglich; das Stadtschloß war bisher das einzige Palais, in dem man zu den Gemächern des Kaisers während dessen Abwesenheit Zutritt hatte.

Nach 23 Jahren Zuchthaus begnadigt. Vom Tode verurtheilt wurde von dem Schwurgericht in Elberfeld am 7. März 1876 der damals 24 Jahre alte Bohrschmied August Picard aus Reinshagen-Guldenwerth, weil er einen dortigen Einwohner nach voraufgegangenem Wortwechsel erschossen hatte. Kaiser Wilhelm I. wandelte auf Fürsprache der Staatsanwaltschaft dieses Urtheil in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe um. Bei dem kürzlichen Besuch des Kaisers in Remscheid bemühte sich nun eine einflußreiche Persönlichkeit bei dem Herrscher um die Begnadigung des Verurtheilten, und jetzt hat der Kaiser diesen nach Verbüßung einer 23jährigen Strafzeit auf Grund seiner vorzüglichen Führung in der Strafanstalt völlig begnadigt und so der jetzt 81 Jahre alten Mutter den reuigen Sohn wiedergegeben.

Eine drollige Episode brachte jüngst in einer Sitzung des Dwinsker Bezirksgerichts die Anwesenden zum Lachen. Ein Pferdedieb behauptete, daß er die ihm abgenommenen Pferde gekauft habe, und berief sich auf zwei Zeugen, die in der That diese Behauptung bekräftigten. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, womit sich die Zeugen beschäftigten, erfolgte die prompte Antwort: „Wir sind ebenfalls Pferdediebe.“

Ein Koriosum aus einer Doktorschrift enthält das neuerdings von der Berliner königlichen Universitätsbibliothek herausgegebene Verzeichniß von 1810 bis 1885. Zu einer botanischen Dissertation eines Berliners Fritz Kurtz wird bemerkt: Einzelne Exemplare dieser Dissertation haben am Schluß der biographischen Mittheilungen den Zusatz: „Während seiner Studienzeit trank der Verfasser etwa 6 (genau 5,930) Kubikmeter Bier.“ Ob hieraus ein Rückschluß auf die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit gezogen werden sollte?

Wofür man heutzutage Lorbeerkränze bekommen kann, zeigt folgende vom „Luzerner Tageblatt“ veröffentlichte Mittheilung: „Herr Schweinehändler M. in Appenzell verkaufte an Herrn J. W. in Sirnach, Thurgau, eine aus 101 Scheinen bestehende Sendung. Der Empfänger war so entzückt über die ausgezeichnete Primawaare, daß er dem Verkäufer einen — Lorbeerkranz zusandte.“

Neueste Nachrichten.

Berlin 13. September. Die Meldung, daß die russischen Majestäten auf ihrer Reise nach Darmstadt Potsdam berühren werden, ist nicht richtig, wohl aber werden dieselben voraussichtlich die Prinzessin Heinrich in Kiel besuchen und einige Tage bei derselben verweilen. Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus ist für später in Aussicht genommen.

Kiel, 12. September. Heute Vormittag um 8 Uhr fand auf dem zur Herbst-Uebungsflotte gehörigen Kreuzer „Wacht“ eine Explosion im Backvorderkessel in Folge Reißens von 36 Stehbolzen statt. Vier Personen wurden getödtet: Oberfeuermeistersmaat Schneider, Oberheizer Geichler, Heizer Timmler und Heizer Meyer. Außerdem wurden ein Unteroffizier und drei Mann leicht verletzt.

Kopenhagen, 12. September. Die Amtrup'sche Expedition telegraphirte aus Mandal: „Wir erreichten 67 Grad 22 Min. nördl. Br. und begegneten festem Wintereis“. Das Telegramm enthält keinerlei Nachrichten über Andrée.

Paris, 12. September. Der Kastellan des Hauses in der Rue Chabrol, von welchem aus Lebensmittel zu Guérin gelangen, ist verhaftet worden.

Malmö, 12. September. Die Nathorst'sche Expedition, welche heute Nachmittag an Bord des Dampfers „Antarctic“ hier eingelaufen ist, hat die Franz-Josefbucht an der Ostküste Grönlands durchforscht, und dort eine Reihe neuer Meerbusen entdeckt, welche aufgenommen wurden. Die Expedition führt eine sehr interessante ethnographische Sammlung mit sich, welche in jenen Gegenden gesammelt wurde und von einem jetzt ausgestorbenen Eskimostamm herrührt.

Budapest, 12. September. Einer Blättermeldung zufolge, wurden bei Alsokasmark zehn Soldaten, welche in einem Zelte sich befanden, vom Blitze getroffen. Vier derselben sind gestorben. — Die großen Kavalleriemanöver bei Papa, denen der Kaiser Franz Joseph beiwohnen wollte, sind infolge andauernden großen Regens abgesagt worden.

New-York, 12. September. Cornelius Vanderbilt, das Haupt der bekannten Familie Vanderbilt, ist heute früh hier gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Sept. um 7 Uhr Morgens: + 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius. Wetter: Regen. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 14. September: Wolkig mit Sonnenschein. Ziemlich warm, lebhafte Winee. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 34 Minuten, Untergang, 6 Uhr 15 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 28 Minuten Nachmittags, Untergang 11 Uhr 46 Minuten Nachts.

Freitag, den 15. September: Meist heiter bei Wolkenzug, angenehme Wärme. Windig.

Sonnabend, den 16. September: Veränderliche Bewölkung, windig. Normale Wärme.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 9.	12. 9.
Tendenz der Fondsbörse	still	schwach
Russische Banknoten	216 55	216,50
Warschau 8 Tage	216,85	215,90
Oesterreichische Banknoten	169,60	169,75
Preußische Konsols 3 %	88,—	88,40
Preußische Konsols 3½ %	98,30	98 40
Preußische Konsols 3½ % abg.	98 30	98,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,—	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,50	98,75
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,75	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	95,50	95,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,10	95,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,80	101,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,90	99,50
Türkische 1 % Anleihe C	26,50	26,90
Italienische Rente 4 %	93 —	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	86,90	86,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191 50	191,75
Harpener Bergwerks-Aktien	190,25	191,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—
Weizen: Loco in New-York	77⅝	74½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,30	43 10

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%

Privat-Diskont 4⅞.

Gestern Abend 11¾ Uhr starb unser lieber Sohn

Franz

im Alter von 8 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Moder, 13. September 1899

Maternitzki u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Lindenstraße 19 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters, des Conductwärters

August Ott

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Heuer für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli/September cr wird am **15. d. Mts.** begonnen.

Die Herren Hausbesitzer und deren Vertreter werden hiermit ersucht, die Wassermesserschacht-Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 11. September 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts.

2 Plüschsopha, 1 Regal, 1 kl. Tombank mit Pult, 1 großes Glasspind

zwangsweise, sowie

8 Dutzend Herren-Normal-Hemden, 6 Dutzend Herren-Beinkleider, 30 Damen-Jaquetts, 48 Damen-Unterröcke

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zum Verkauf:

6 Satz ganz neue Betten (blau), **2 Pianinos, 1 Bierapparat, 1 Billard, 1 eis. Speisespind mit Spiegelscheiben, 1 Drehrolle, 1 Eisschrank, 2 Ruhestühle, 1 kupf. farbige Garnitur, 1 Nußbaum-Spiegel mit Spind, 2 Kinderbettgestelle.**

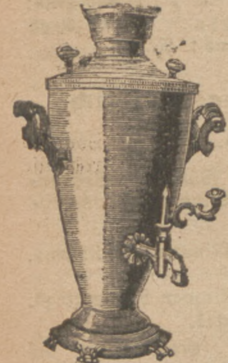
Will, Museum.

Thee echt import. lose via London

von Mk. 1,50 pr. ½ Ko. 50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Russ. Samowars (Theemaschinen) laut illustr. Preisliste.

Cacao

echten holländischen, reinen, á Mk. 2,20 p. ½ Ko. offerirt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski, Thorn

Brückenstrasse.

(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Wäsche-Artikel.

Seifen		
Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromttische Haushalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver	Pack	0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 24.

Culmerstraße 22. Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren.

D. R. G. M. 113 692.

Zerlegbare

Sprungfedernmatratze

Lüften und **Reinigen** äußerst **leicht** und **schnell.**

Vorzüglichste **Elasticität** und **Haltbarkeit.**

Bestes und **billigstes Fabrikat.**

Für Hotelbesitzer unentbehrlich.

Fr. Hege, Moebelfabrik,

Bromberg.

D. R. G. M. 113 692.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere bei billiger Preisberechnung:

Birkenbohlen, Birkenbretter, Birken-Deichselstangen, Weißbuchenbohlen, Weißbuchen-Mühlenkämme, Eichenbohlen, Eichen-Nabenholz, 3/4, 4/4, 5/4, 6/4 Kiefernbretter, 3/4 besäumte Schalbretter.

Friedrich Hinz, Thorn.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8.

Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von **Reliefphotographien** (Patent Stumann) für Thorn.

Herrenmoden

für Herbst und Winter.

Täglich Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva.

! Enorm billig !

Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt.

		p. Fl. 7/10 Ltr
Samos	M.	—.65
Portwein, fein, roth	„	1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig .	„	1.10
Malaga, brauner Krankenwein .	„	1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	„	1.20
Sherry, goldfarbig, fein fein .	„	1.20
Marsala, großartiger Wein . .	„	1.20
Vino Vermouth, ächter	„	1.10
Valdepennas, herber Magenwein	„	1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein .	„	—.55
Moselwein, reiner Tischwein .	„	—.50
Rheinwein-Sekt	„	1.20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p. Ltr.	„	1.10

alles incl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme. Bei vorheriger Cassaeins. 2% Sconto und Geldportovergütung.

Richard Kox, Weinimport,

Duisburg a. Rh.

!Tafel-Weintrauben!

stocksüß, täglich frisch, sorgfältigste Verpackung, garantirt tadelloses Anlangen ein 10-Pfd.-Postkorb Mk. 3.— franco überallhin. Echte Original Ausbrüche alt stocksüß, Weiß- oder Rothwein ein 4-Ltr. Demyohn franco M. 7,50.

Eduard Horváth,

Weinexport,

Werschetz, Süd-Ungarn.

Roggenkleie.

Lieferanten für Ia Roggenkleie werden gesucht. Offerten an

Victor Felix, Bitterfeld.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Nordd. Credit-Anstalt.

Agentur Thorn,

Brückenstrasse No. 9.

Wir verzinsen bis auf Weiteres Depositengelder mit

3 % bei täglicher Kündigung,
3½ % „ 1monatl. „
4 % „ 3 „ „

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

Ziehung den 18. Oktober 1899.

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Meerschweinchen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Kaufloose

zur III. Kl. Pr. Lotterie sind noch zu haben

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich bringe hierdurch zur Anzeige, daß ich zur Ausübung der

Rechtsanwaltschaft

bei dem Königl. Landgericht in

Bromberg

zugelassen worden bin u. meinen Wohnsitz dorthin verlegt habe.

Mein Geschäftszimmer

befindet sich

Brückenstraße 5, 1 Tr.

Driesen, 2. September 1899

Dr. Poeppel,

Rechtsanwalt.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Hauptetablissement für chem. Reinigung von Herren- u. Damenkleidern 2c.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15.

neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Bestes

Berlin. Braten-Schmalz

Mk. 38 p. Ctr.

Geräuch. fetten Speck

Mk. 46 p. Ctr.

empfiehlt in bekannter Güte.

F. W. Klingebeil,

Frankfurt a. /O

Citronen	Pudding in Päckchen à 10 Pf. ausreichend für 6 Personen	
Mandeln		
Apfelsinen		
Ananas		
Vanille		
Himbeeren		
Erdbeerren		
Biscuit, Kritsch		
gefüllte Waffeln zu Eis	Mk.	2.40
Rococo	„	1.20
Albert	„	0,80
Krone	„	0.50
Deutsche Volksmischung	„	0.40

Cristall Würfel-Zucker, Farin und Brod-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachfolger.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein möbl. Zimmer

möglichst mit Kabinet wird vom 23. d. Mts. ab in der Stadt, möglichst Altstadt zu miethen gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter **C. R. 4143** in der Expedition d. „Thorner Zeitung" niederzulegen.

Veteranen-Gruppe Verband Thorn.

Sonntag, den 17. September cr.,

Vormittags 11¾ Uhr

im Museum.

Vorlage der Jahresrechnung und Wahl der Revisoren. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden Ehrensache.

Der Vorstand.

Restaurant „Kiautschou."

Gerechtestrasse 31.

Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag, den 17. September cr.

Großes

Saalfest

im Victoriagarten

bestehend in

Konzert u. humoristischen Vorträgen.

Auftreten

der urkomischen Clown-Excentrics

Gebrüder Bellini.

Anfang 4 Uhr.

Entree: **25** Pfg., Kinder frei.

Von 8 Uhr ab:

TANZ.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen werden nicht versandt.

---

2 fast neue Gasöfen, sow. alte Thüren u. Fenster

sind zu verkaufen.

W. Rinow, Pastorstraße.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister,

Hundestraße 9.

Lehrling

mit nothwendiger Schulbildung findet Stellung in der Buch- und Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Möbl. Zimmer

vom 25. cr. ab gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. 4142** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" entgegen.

III. Etage,

3 helle Stuben, Entree und Küche für 325 M. versetzungshalber per 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermiethen.

A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung

4 Zimmer, Entree u. Zubehör in der II. Etage vom 1. 10. zu vermiethen.

Heiligegeiststr. u. Alter Markt Ecke 18.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer.**

Auf den der heutigen Zeitung beiliegenden Prospect

„Die Woche"

erlauben wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen. Kein Journal hat sich innerhalb 26 Wochen einen derartigen Leserkreis (über 100 000) geschaffen, wie diese vorzüglich bediente und reich ausgestattete Wochenschrift.

Zustellung pünktlichst durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.